

Karin Ruppel-Diestel, Berthold Diestel

Über Erich Koch

Am 19. März 1998 erschien in der *Schleswig-Holsteinischen Landeszeitung* auf der Regionalseite für Schleswig unter der Überschrift „Konzert fällt aus“ folgende Notiz: „Das für morgen angekündigte Konzert, das als Abschiedskonzert für Martin Fellenz, Lürschau, gedacht war, fällt aus“. Hinter dieser kargen Nachricht verbirgt sich, was Erich Koch als besonderen Menschen und ebenso in seiner Eigenschaft als Historiker kennzeichnet:

Er besitzt eine phänomenale Kenntnis der Zeitgeschichte speziell seiner unmittelbaren Umgebung. Das allein ist selten. Doch daß aus solcher Kenntnis ethische Verpflichtung und aus der Verpflichtung couragiertes Handeln erwächst, ist fast schon unwahrscheinlich. Erich Koch aber ist ein lebendiges Beispiel dafür, daß auch Unwahrscheinliches gelegentlich zutrifft.

Jener Artikel in der Zeitung, worin die beabsichtigte öffentliche Ehrung eines ehemaligen Kriegsverbrechers verkündet wurde, mochte anderen ebenfalls nicht entgangen sein. Nur einer jedoch wollte sich in das allgemein übliche Verschweigen und Verdecken nicht einreihen.

Durch Vorlage alter Zeitungsartikel und aus Berichten konnte Erich Koch kenntnisreich nachweisen, daß hier ein Mann geehrt werden sollte, bei dem er sich schon seit langem wunderte: „Warum der sich nicht vor der eigenen Scham so zu verstecken versucht, daß er sich sogar bei Nacht nicht vor die Tür traut?“

Der Einsatz von Erich Koch war nicht verfehlt, und deshalb zeigt die oben angeführte Zeitungsnote, daß ein Historiker nicht nur in Archiven, sondern auch im Leben wirken kann.

Vita

Erich Koch ist am 10. September 1935 als jüngstes Kind des Tischlermeisters Carl Koch und seiner Frau Johanne Christine Koch, geb. Seyfert, in Schleswig geboren worden. Schon mit 16 Jahren begann er in seiner Heimatstadt eine Tischlerlehre bei Friedrich Bartheidel. Als Geselle dann kehrte er Schleswig zunächst den Rücken; er zog nach St. Peter, dann weiter nach Harsefeld bei Buxtehude und schließlich noch sehr viel weiter - nach München, Lörrach in Baden und Basel in der Schweiz.

Mit den Erfahrungen, die er als junger Mensch in der Ferne und im Ausland machte, kam Erich 1956 zurück. Er wurde Schüler der Meisterschule für das gestaltende Handwerk in Flensburg. Der Tod seines Onkels forderte, daß er in den elterlichen Tischlerei-Betrieb einsteigen mußte. Er bestand die Meisterprüfung sei-

nes Handwerks und betrieb mit seinem Bruder Carl-Heinz die Firma G. Koch & Sohn KG in Hoheluft vor Schleswigs Toren.

1962 heiratete er „seine Karin“, geb. Rabe. Zu jener Zeit half er neben der Arbeit in der Tischlerei noch ständig im Brennstoffhandel seines Schwiegervaters und im Kolonialwarenhandel seiner Schwiegermutter aus.

Als sich abzuzeichnen begann, daß die Tischlerei nicht weiterhin zwei Geschäftsinhaber zu tragen vermochte, folgte Erich Koch einer Neigung, die ihn ohnehin kennzeichnet: Mit großem sozialen Engagement begann er 1967 eine Tätigkeit im Landesjugendheim in Schleswig. Doch er mußte erkennen, daß die Verbindung zwischen seinen handwerklichen Kenntnissen und dem erzieherischen Anspruch dort nicht herzustellen war.

So kam es, daß er während einer zweijährigen Interimszeit in Flensburg als Berufsberater für Jugendliche sich auf den Entschluß vorbereiten konnte, auch noch die Ausbildung zum Erzieher auf sich zu nehmen. Er begann schließlich 1970 ein zweites Mal im Landesjugendheim, erwarb dort nebenher in Abendkursen und während einer praktischen Ausbildungszeit die geforderte Qualifikation und legte 1974 die Prüfung zum staatlich anerkannten Heimerzieher ab.

Schon im Jahre 1968 wurde Katrin geboren, die einzige Tochter der Kochs. Die Tischlerei in Hoheluft und auch die Geschäfte der Schwiegereltern wurden in den folgenden Jahren ganz aufgegeben. So kam es, daß die Familie 1973 von Schleswig nach Hoheluft zog und Erich Koch die Tischlerei nebenbei eigenhändig zu Wohnungen umbaute.

Als geborener Schleswiger gründete er in jenen Jahren den Schipper-Club-Schleswig (SCS), war Mitbegründer und Mitglied der Schleswiger Bootshausgemeinschaft am Ilensee und auch 1. Vorsitzender des SCS. Heute ist er ebenfalls Mitglied in mehreren Geschichtsvereinigungen Schleswig-Holsteins.

Wegen der Schließung des Landesjugendheimes 1992 ergab sich für Erich Koch wieder einmal die Notwendigkeit und Chance, sich ein neues Betätigungsfeld zu suchen.

Seine wechselvolle Lebensgeschichte hatte ihn schon lange gelehrt, stets genau hinzublicken, womit er befaßt war und mit wem er es zu tun hatte. Sein besonderes Interesse teilte er mit seinem Freund Detlef Korte - es galt der Zeit des Nationalsozialismus. Detlef nämlich war Historiker am Institut für schleswig-holsteinische Zeit- und Regionalgeschichte und wies nun auch Erich Koch den Weg dorthin. Durch die Einstellung im IZRG erhielt er die Gelegenheit, sich auch beruflich intensiv mit diesem braunen Kapitel der Geschichte zu befassen, die er z.T. schon bewußt miterlebt hatte. Für Erich Koch wurde - endlich - der Beruf zur Berufung. Wir wissen, daß er diese niemals aufgeben wird.

Heute

Wer schon einmal mit Erich Koch durch Schleswig gegangen ist, seine Stadt, die er liebt, deren Gestalten er kennt, deren Historie er kritisch erforscht, wird zustimmen, daß man selbst für einen kurzen Gang schon viel Zeit einplanen sollte.

Denn Erich kennt buchstäblich jeden, hat zu jeder Person und jedem Gebäude eine Geschichte und knüpft sofort wieder Zusammenhänge zu anderen Geschichten und anderen Menschen. Diese besondere Fähigkeit macht ihn zu einem Phänomen. Das zeichnet auch seine Arbeit im IZRG aus. Vielen ist er so im Laufe der Zeit als Mitarbeiter des Instituts ein überaus kompetenter und hilfreicher Informant geworden.

Wenn Erich Koch sich in diesem Jahr abermals ein neues Tätigkeitsfeld erschließt, so dürfen wir doch sicher sein, daß ihn die Forschung als Historiker weiter ausfüllen wird. Und einige werden gewiß auch seine Hilfe wiederum in Anspruch nehmen können. Diese Funktion des Vermittlers, von der schon so viele profitiert haben und ohne die einige Veröffentlichungen und Projekte nicht hätten entstehen können, ist eben auch ein Anlaß, dem Historiker Erich Koch diese Festschrift zu widmen.

Wir, die wir diese Vita schreiben, möchten ihn ebenfalls als Arbeitskollegen und Freund ehren. Seine Erfahrungen, seine Urteilskraft und seine konsequente Haltung, die er aus seinem bisherigen vielschichtigen Leben geschöpft hat, werden auch weiterhin für uns ein Vorbild sein.